

Die Karthager gegen Hieron bei Polyän, *Strategemata* 6,16,4: eine Episode aus dem Ersten Punischen Krieg?

HERBERT HEFTNER (Wien)

Abstract – Among the episodes of Carthaginian war history cited by Polyaeus in his *Strategemata* is the report of a coup led by a Carthaginian fleet against the port of Messina. Polyaeus names a certain Hiero, who can only be identified as Hiero II of Syracuse (275 or 264 to 215 BC), as an enemy of the Carthaginians. Since we have evidence of several campaigns this ruler of Syracuse led against Messina (then ruled by the Mamertinians) in the early years of his reign, research has mostly associated the episode reported by Polyaeus with these confrontations. In contrast, the present article attempts to show that the circumstances described fit better into the context of the early years of the First Punic War, when the Romans used Messina as their main base on Sicily, but did not yet have sufficient naval forces of their own to adequately protect the naval connection. Hiero's help in securing the port of Messina must therefore have been welcome to them, and, as this article shows, the assumption that the Syracusan ruler actually provided such assistance at that time fits well into the general pattern of the policy he pursued after his treaty with Rome 263 BC.

Keywords – Polyaeus, Hiero II of Syracuse, Messina, First Punic War

In Polyäns Sammlung von *Strategemata* findet sich im Rahmen eines den Kriegslisten der Karthager gewidmeten Abschnitts,¹ eine Episode, die von dem Autor einem zwischen diesen und einem feindlichen Befehlshaber/Herrscher namens Hieron geführten Krieg zugeordnet wird und die einen geglückten Überfall einer karthagischen Flottenabteilung auf eine im Hafen von Messina stationierte Feindesflotte zum Thema hat (Polyaen. 6,16,4):

¹ Polyaen. 6,16,1-5.

Die Karthager fuhren, als sie gegen Hieron Krieg führten, zur Nachtzeit gegen Messina und gingen nahe der Stadt unter einem Vorgebirge vor Anker. Im Hafen lagen viele Trieren und Frachtschiffe, andere deckten die Einfahrt. Der karthagische Befehlshaber schickte den Trierarchen des Schiffes, das die besten Fahrteigenschaften aufwies, voraus und befahl ihm, nahe am Hafen vorbeizufahren und sich dabei nahe der Einfahrt zu halten; falls aber die Feinde zu seiner Verfolgung ausliefen, sollte er aufs offene Meer hinaus fliehen. Der Trierarch fuhr an die Einfahrt heran, und die Führer der im Hafen liegenden Schiffe, die ihn für einen Aufklärer hielten, nahmen mit aller Kraft die Verfolgung auf. Sowie sie sich auf ihrer Jagd auf eine weite Strecke ins Meer hin entfernt hatten, fuhren die Karthager mit den übrigen Schiffen schnell auf den Hafen los, steckten die unbemannten Trieren in Brand, und führten die meisten von den Lastschiffen weg.²

Diese Notiz des Polyän hat in der Forschung kaum Beachtung gefunden.³ Die wenigen Gelehrten, die sie als historische Quelle herangezogen haben, haben sie fast ausnahmslos in den Kontext der dem Ausbruch des Ersten Punischen Krieges vorangehenden Kämpfe zwischen dem syrakusanischen Gewalthaber Hieron (als König dann Hieron II. von Syrakus) und den Mamertinern von Messina⁴ eingeordnet,⁵ einen Ereigniszusammenhang also, der in der Forschung teils

² Καρχηδόνιοι πολεμοῦντες Ἰέρωνι, νύκτωρ ἐπιπλεύσαντες Μεσσήνη πλησίον τῆς πόλεως ὑπὸ ἄκραν τινὰ καθωμίσθησαν. ἐν τῷ λιμένι πολλὰ τριήρεις καὶ στρογγύλαι νῆες ὄρμουν, ἐπὶ τοῦ στόματος ἄλλαι παρεύλασσον. ὁ στρατηγὸς τῶν Καρχηδονίων ἄριστα πλεούσης νεῶς τὸν τριήραρχον καλέσας προσέταξεν αὐτῷ παρὰ τὸν λιμένα πλεῖν ἐγγίζοντα τοῦ στόματος, εἰ δὲ οἱ πολέμοι διώκοντες ἐπαναχθεῖεν, φεύγειν ἄνω πελάγους. ὁ μὲν τριήραρχος ἐπέλαξε τῷ στόματι, οἱ δὲ κυβερνήται τῶν ἐφορμουσῶν νεῶν ὑπολαβόντες εἶναι κατάσκοπον τὴν ναὺν ἐδίωκον κατὰ κράτος. ὡς δὲ μακρὰν ἀπεσπᾶσθησαν ἄχρι πελάγους διώκοντες, οἱ Καρχηδόνιοι τοῖς λοιποῖς σκάφεσι σπουδῇ πλεύσαντες ἐπὶ τὸν λιμένα τὰς μὲν τριήρεις κενὰς οὔσας ἐνέπηρσαν, τῶν δὲ ὀλκάδων τὰς πλείστας ἐξείλκυσαν.

³ Eine aufschlussreiche Illustration für das Ausmaß der unserer Polyänstelle entgegengebrachten Skepsis bildet die Tatsache, dass von den Behandlern der Mamertinerkriege Hierons II. diejenigen, die ihr keinen Quellenwert zuerkennen möchten, sich größtenteils damit begnügt haben, sie einfach mit Stillschweigen zu übergehen. Nur Hoyos 1985, 47 mit Anm. 51 hat Polyäns Seekampf-Episode einer expliziten Zurückweisung für würdig befunden.

⁴ Plb. 1,9,7-10,2; D.S. 22,13,6-8; weitere Quellen sind zitiert bei Hoyos 1985 *passim*.

⁵ Für die Einordnung der hier zu behandelnden Polyän-Episode in den Kontext dieser Auseinandersetzungen s. Meyer 1908, 35 Anm. 49; De Sensi Sestito 1977, 54f. und 198f.; Hof 2002, 93-96. 126f. und Zambon 2008, 196 und 199, die das

in das Jahr 269, teils auf 265/264 datiert wird.⁶ Nur Elisabetta Bianco hat in einer Anmerkung zu ihrer Übersetzung des Polyän die Alternative erwogen, dass der von dem *Strategemata*-Sammler beschriebene Seekampf im Hafen von Messina in die Zeit nach 263 v.Chr. gehören könnte, als Hieron mit den Römern seinen Frieden gemacht hatte und ihnen in ihrem Krieg gegen Karthago seine Unterstützung lieh.⁷ Allerdings hat Bianco dies als bloße Möglichkeit in den Raum gestellt, ohne eine argumentative Begründung oder eine Hypothese über den bei einer solchen Datierung zugrunde zu legenden politisch-militärischen Kontext beizufügen.

Ereignis in das Jahr 269 bzw. 268 datieren und in den Kontext der auf Hierons Mamertinersieg am Longanos folgenden Karthagerintervention (D.S. 22,13,7f.) setzen möchten. Demgegenüber möchte Berve 1959, 20 die Polyän-Episode einem von ihm angenommenen, fünf oder vier Jahre nach der Longanos-Schlacht unternommenen zweiten Vorstoß Hierons gegen Messina zuordnen, der gleich dem ersten eine karthagische Intervention provoziert habe.

⁶ Die hinsichtlich der chronologischen Rekonstruktion von Hierons Vorstößen gegen das mamertinische Messina in der Forschung vorgebrachten Ansätze lassen sich (bei zahlreichen Divergenzen im Detail) auf drei hauptsächliche Alternativen reduzieren (die zeitliche Einordnung des bei Plb. 1,9,4f., beschriebenen ersten Feldzuges, der die Stadt Messina nicht berührte, kann hier außer Betracht bleiben): A) Hierons Feldzug gehört in das Jahr 269 v.Chr.; er wurde durch eine karthagische Intervention beendet, die zur Etablierung einer punischen Besatzung in Messina führte; die Römer kamen erst fünf Jahre später ins Spiel, als sie die Mamertiner gegen Karthago unterstützten (so z.B. Meltzer 1896, 252-255; Hoffmann 1969, 157-167 und Zambon 2008, 191-199; Hof 2002, 125f. akzeptiert diese Datierung von Hierons Feldzug, möchte aber, wenig überzeugend, die Römer bereits 268 in Messina intervenieren lassen). B) Hierons Feldzug gehört in die unmittelbare Vorgeschichte des Ersten Punischen Krieges, also in das Jahr 264 (ev. 265) v.Chr.; er gab den Anlass für zeitgleiche oder einander zeitlich nahe stehende mamertinische Hilfesuche an die Karthager und an die Römer (so z.B. Reuss 1901, 103-105; Beloch 1927, 278-281 und Hoyos 1985, 37-43; vgl. Hoyos 1998, 33-39). C) Es gab zwei siegreiche Feldzüge Hierons gegen die Mamertiner, von denen der eine ins Jahr 269, der andere auf 264 zu datieren ist. Beide Feldzüge endeten mit einem durch eine karthagische Intervention erzwungenen Rückzug der Syrakusaner, wobei beim zweiten Mal dann auch die Römer ins Spiel kamen (so z.B. Meyer 1908, 10-12; Berve 1959, 14-22, bes. 20f.; Petzold 1969, 157-162).

⁷ Bianco 1997, 193 Anm. 22.

In der gegenwärtigen Arbeit soll nun versucht werden, anhand einer erneuten Prüfung der Evidenz zu zeigen, dass die von Bianco angedachte Einordnung der in Polyæn. 6,16,4 erzählten Episode in der Tat einen plausiblen Ansatz zum Verständnis des in der Stelle berichteten Geschehens bieten kann.

Den Ausgangspunkt für unsere Überlegungen bietet uns naturgemäß die Betrachtung der in der Polyänstelle enthaltenen Information über die dem berichteten Kampfgeschehen zugrunde liegende Situation und deren Vergleich mit all dem, was uns in anderen Quellen über die zur Zeit Hierons II.⁸ auf Sizilien geführten Kriege berichtet wird.

In der Einleitungssphrase informiert uns Polyän über die zugrunde gelegte Situation, indem er das im Folgenden beschriebene Strategem einem Krieg zuordnet, den die Karthager „gegen Hieron“ geführt hätten. Nun ist uns zwar in mehreren Quellen überliefert, dass die Karthager intervenierten, als Hieron im Zuge seiner Kriege gegen die in Messina sitzenden Mamertiner einen vollständigen Sieg zu erringen drohte, aber diese Intervention wird als eine diplomatische Initiative präsentiert.

In den darauf bezüglichen Exzerpten aus dem Geschichtswerk des Diodorus Siculus bietet sich der karthagische Feldherr Hannibal dem Syrakusaner als Friedensvermittler an und wird von ihm in dieser Rolle sogleich akzeptiert. Wenn der Karthager dann, das Vertrauen des Königs missbrauchend, den Kampfgeist der Mamertiner wieder aufrichtet, indem er eine Truppe karthagischer Soldaten in die Stadt führt, genügt dieser demonstrative Akt, um den König zu einem kampfflosen Rückzug zu bewegen.⁹ Nicht nur ist dabei nirgends von

⁸ Dass hier der Hieron des dritten vorchristlichen Jahrhunderts gemeint sein muss, zeigen einerseits die chronologische Folge der karthagischen *exempla* in Polyæn. 6,16, andererseits der Umstand, dass für die Regierungszeit Hierons I. in den 470er und frühen 460er Jahren keine Auseinandersetzung mit Streitkräften der Karthager bezeugt ist (die Andeutungen Pindars [P. 1,71f.; N. 9,28f.] schildern die Karthager lediglich als *potentielle* Gegner der Deinomenidenmacht, zeigen aber gerade dadurch, dass damals kein aktueller Kriegszustand vorlag).

⁹ D.S. 22,13,7f.

einer im Kampf gegen karthagische Streitkräfte erlittenen Schlappe der Syrakusaner die Rede, sondern Hierons Feldzug wird resümierend als ein weithin gerühmter Erfolg bezeichnet,¹⁰ was sich mit der Vorstellung eines derartigen Rückschlags kaum vereinbaren lässt.

Die letztgenannte Überlegung gilt sinngemäß auch für die Darstellung des Polybios, der in seinem knappen Bericht den Hieron nach dem entscheidenden Schlachtensieg über das Mamertinerheer nach Syrakus heimkehren lässt, ohne einen Grund dafür anzugeben, der aber das von dem Syrakusaner Erreichte ebenfalls als einen durch keinen ernsten Rückschlag getrübbten Erfolg darstellt, wenn er berichtet, Hieron sei nach seiner Rückkehr „von den Mitkämpfern als König begrüßt“ worden.¹¹

Bei Zonaras ist zwar in der Formulierung „sie [die Karthager] erwirkten sowohl für sich selbst als auch für die, die sie um Hilfe angerufen hatten, einen Frieden mit Hieron“ die Möglichkeit eines zuvor bestehenden Kriegszustandes zwischen Hieron und Karthago angedeutet, aber auch dort legt die Präsentation des Ereigniszusammenhanges die Vorstellung nahe, dass die Karthager bei ihrer Intervention von Anfang an auf eine friedliche Einigung mit Hieron abzielten, um die Gefahr einer möglichen römischen Intervention in Sizilien abzuwenden.¹² Der Umstand, dass in Zonaras' Darstellung den intervenierenden Karthagern nur die Tätigkeit des Friedensstiftens, nicht aber ein Kampfeinsatz zugunsten der Mamertiner zugeschrieben wird, fügt sich bruchlos zu dieser Motivation und wir dürfen hierin ein starkes Indiz dafür erkennen, dass auch in der von Zonaras repräsentierten Überlieferung dem Friedensschluss kein mit dem von Polyän geschilderten Gefecht vergleichbares Kampfgeschehen vorausgegangen ist.

Wir sehen somit, dass schon die in Polyäns Einleitung behauptete Voraussetzung, der zwischen den Karthagern und König Hieron bestehende Kriegszustand, in den Parallelberichten zu Hierons Mamer-

¹⁰ D.S. 22,13,9: ὁ δὲ Ἱέρων ... ἐπανήλθε εἰς Συρακόσας περιβόητον εὐημερίαν περιπεποιημένος.

¹¹ Plb. 1,9,8: [Ἱέρων] ... τὴν μὲν τῶν βαρβάρων κατέπαυσε τόλμαν, αὐτὸς δὲ παραγενόμενος εἰς τὰς Συρακούσας βασιλεὺς ὑπὸ πάντων προηγορεύθη τῶν συμμάχων.

¹² Zonar. 8,8,6: οἱ [sc. Καρχηδόνιοι] δὲ καὶ ἑαυτοῖς καὶ τοῖς ἐπικαλεσαμένοις εἰρήνην κατεπράξαντο πρὸς Ἱέρωνα, ἵνα μὴ οἱ Ῥωμαῖοι ἐς τὴν νῆσον περιαιθῶσι.

tinerefeldzug und der diesen beendenden Karthagerintervention keine Stütze findet.

In der Schilderung des Kampfgeschehens selbst finden sich Elemente, die sich mit der Überlieferung zu Hierons Mamertinerkämpfen erst recht nicht vereinbaren lassen: Polyän lässt die den Karthagern entgegenstehende Seestreitmacht, unter der man im Hinblick auf die Einleitung nur die Flotte des Hieron verstehen kann, teils die Einfahrt zum Hafen von Messina decken, teils zusammen mit einer beträchtlichen Zahl von Transportschiffen im Hafen selbst liegen. Es ist offensichtlich, dass hier eine Situation vorausgesetzt ist, in der entweder Hierons Streitkräfte selbst oder eine mit Hieron verbündete Macht den Hafen von Messina in Besitz halten – eine Situation, die zu den Darstellungen des Diodor und des Polybios in klarem Widerspruch steht, und die sich auch mit dem Bericht des Zonaras nur dann zur Not vereinbaren ließe, wenn man die dort bezeugte Belagerung Messinas durch Hieron in dem Sinne verstehen möchte, dass die Syrakusaner bereits den Hafen und die Unterstadt eingenommen und die Mamertiner nur noch die Akropolis gehalten hätten.¹³

Eine Rekonstruktion der Ereignisse um Hierons Vorgehen gegen Messina, die genau diese Vorstellung einer teilweisen Eroberung der Stadt durch die Syrakusaner zur Grundlage nimmt, ist neuerdings von Agnes Hof vertreten worden. Die Autorin gelangt mittels einer Kombination unserer Polyänstelle mit dem bei Polybios (1,10,1) gegebenen Bericht über das an die Karthager gerichtete Hilfsersuchen der Mamertiner zu der Auffassung, dass es Hieron nach seinem Sieg am Longanos gelungen sei, sich der Stadt Messina zu bemächtigen, so dass den Mamertinern „als einzige Zuflucht ihre Burg“ geblieben sei. Bei diesem Stand der Dinge sei dann der karthagische Admiral Hannibal mit einer Flotte in der Meerenge erschienen, wo er zunächst un-

¹³ In diesem Sinne Meyer 1908, 35 (ohne nähere Begründung) sowie Hof 2002, 96 und 127. Wenn demgegenüber Berve 1959, 20; De Sensi Sestito 1977, 54 und 198 und Zambon 2008, 199 von einer Blockade des Hafens durch Hierons Schiffe sprechen, so steht dies zum Wortlaut von Polyäns Bericht in offenkundigem Widerspruch.

terhalb der Burg vor Anker ging. „Daraufhin“, so Hof, „fliehen die Mamertiner zu ihnen herab und übergeben sich und die Burg. Hannibal bezwingt mittels einer Kriegslist die Flotte Hieros, worauf dieser nach Syrakus zurückkehrt, und besetzt Messana mit einer Garnison unter der Leitung des Hanno.“¹⁴

Hofs phantasievoller Rekonstruktionsversuch erweist sich bei näherer Betrachtung als zweifelhaft und vom Wortlaut der Quellen nicht gedeckt. Das zeigt sich bereits an ihrem Verständnis der von ihr mit Polyäns Bericht in Verbindung gebrachten Angabe des Polybios, wonach die Mamertiner (bzw. eine Gruppe unter ihnen) ἐπὶ Καρχηδονίους κατέφευγον. Die Autorin versteht hier das Präfix κατὰ- des Prädikatsverbs als in örtlicher Bedeutung verwendet und möchte demgemäß annehmen, dass die Mamertiner in der bei Polybios wiedergegebenen Version der Ereignisse an einem erhöht gelegenen Ort – ihrer Stadtburg – sitzen und von dort aus zu den Karthagern herabfliehen, die ja lt. Polyän ὑπὸ ἄκρων τινά vor Anker gegangen sind.¹⁵ Nun zeigt aber der sonstige Sprachgebrauch des Polybios sehr deutlich, dass der Historiker das Kompositum καταφεύγειν, wenn er es mit der Präposition ἐπί + Akk. verbindet, nicht im konkreten Sinn einer physischen Flucht, sondern im übertragenen Sinne des ‚Hilfe Suchens‘, ‚um Hilfe Bittens‘ zu verwenden pflegt¹⁶ – man wird diese Bedeutung daher auch in 1,10,1 zugrunde legen dürfen, womit jeder Versuch, dem Ausdruck eine konkrete topographische Nebenbedeutung zuzuschreiben, sich gleichsam von selbst verbietet.

Darüber hinaus darf man feststellen, dass der von Hof vorgeschlagene Ereignisablauf auch von der Sache her nicht als plausibel gewertet werden kann und dass er sich vor allem mit dem, was Polyän

¹⁴ Hof 2002, 93-96; vgl. ebd. 127; die von der Autorin ebd., 120-131 vorgebrachte sehr eigenwillige Rekonstruktion der chronologischen Zusammenhänge zwischen diesem Mamertinerfeldzug des Hieron und der römischen Intervention in Messina (vgl. o. Anm. 6) kann in unserem Zusammenhang außer Betracht bleiben.

¹⁵ Hof 2002, 95f. Aus dem dort vorgebrachten Argumentationsgang ergibt sich implizit, dass die Autorin die (aus dem Ἀκραγαντίων der Hss. herauskonjizierte) ἄκρα τις unserer Polyänstelle mit der in Plb. 1,10,1 und 11,4 erwähnten ἄκρα (= Burg, Zitadelle) von Messina gleichsetzen möchte.

¹⁶ S. die Belege bei PL s.v. καταφεύγω ② (S. 1348).

von der Aktion der Karthager zu berichten weiß, nicht in Einklang bringen lässt:

- in Polyäns Bericht erfolgt das nächtliche Vor-Anker-Gehen der Karthagerflotte ὑπὸ ἄκρον τινά ganz klar in der Absicht, die Präsenz der Flotte vor den im Hafen von Messina liegenden Feinden geheim zu halten und sich für den durch das Ablenkungsmanöver des vorausgeschickten Schiffes vorbereiteten Überraschungsangriff in Stellung zu bringen; eine Kontaktaufnahme mit den – in Hof's Vorstellung – auf ihrer Burg verschanzten Mamertinern oder gar eine Massenflucht der Mamertiner von der Burg zum Liegeplatz der Karthagerschiffe hinunter hätte nicht nur eine Störung/Verzögerung der Angriffsvorbereitungen, sondern vor allem auch die akute Gefahr, die Aufmerksamkeit der Feinde zu wecken, mit sich gebracht, womit natürlich der karthagische Schlachtplan schon im Ansatz zunichte gemacht worden wäre.
- in Polyäns Bericht stellen die im Hafen von Messina liegenden feindlichen Kriegs- und Transportschiffe das Ziel des karthagischen Angriffes dar. Die Punier richten ihre Attacke von vornherein auf diese Fahrzeuge, von denen sie so viele wie möglich zerstören oder kapern, danach ziehen sie sich mit ihrer Beute aus dem Hafenbereich zurück. Eine Landung im Hafen oder gar eine dauerhafte Besetzung des Hafens durch die Angreifer ist mit diesen polyänischen Angaben ebenso wenig vereinbar wie die Vorstellung, die Karthager hätten auf diese Weise die von Hof angenommene Belagerung der Burg durch Hierons Streitkräfte aufzuheben versucht.¹⁷

Der von Hof in Vorschlag gebrachte Rekonstruktionsversuch erweist sich somit, wenn man ihn mit den in Polyäns Bericht enthaltenen Implikationen kontrastiert, als nicht überzeugend.

Die im Voranstehenden dargelegten Gesichtspunkte erweisen in aller Deutlichkeit die Unhaltbarkeit der von Hof vorgebrachten Rekon-

¹⁷ Dieses Argument gilt auch gegen den Versuch, Polyäns Seekampf in die von D.S. 22,13,7f. gebotene Erzählung von der Überlistung Hierons durch den karthagischen Admiral Hannibal einzufügen (für die Vertreter dieser Auffassung s.o. Anm. 5).

struktion, sie zeigen darüber hinaus aber auch, dass sich der von Polyän geschilderte Seekampf der Karthager vor dem Hafen von Messina mit dem, was uns in der historiographischen Überlieferung über die Mamertinerfeldzüge Hierons berichtet wird, ganz grundsätzlich nicht vereinbaren lässt.

Es scheint daher gerechtfertigt, die, wie oben erwähnt, von Elisabetta Bianco versuchsweise ins Spiel gebrachte¹⁸ Zuordnung der in Polyän 6,16,4 geschilderten Episode in die Zeit nach 263, als Hieron die Römer gegen die Karthager unterstützte,¹⁹ näher in Erwägung zu ziehen.

Gegen diese Möglichkeit scheinen auf den ersten Blick zwei gewichtige Argumente zu sprechen, zum einen die von Polyän gegebene Zuordnung der Episode zu einem Konflikt zwischen den Karthagern und Hieron (ohne Erwähnung der Römer), zum anderen der Umstand, dass sich in der außerpolyänischen Überlieferung die von Hieron den Römern nach 263 geleistete Hilfe auf logistische Unterstützung beschränkt und ein direktes Eingreifen syrakusanischer Streitkräfte in die römisch-karthagische Auseinandersetzung nirgendwo erwähnt ist.

Beide Argumente erweisen sich bei näherer Betrachtung als nicht wirklich durchschlagskräftig.

Was die von Polyän gegebene Kontextualisierung der Episode betrifft, so darf man an ihrer Genauigkeit schon deshalb zweifeln, weil sich die im Werk des *Strategemata*-Sammlers gegebenen Zuordnungen bei näherer Prüfung des Öfteren als irreführend erweisen lassen.

So lässt Polyän etwa den Agathokles eine Expedition „nach Phönizien“ planen,²⁰ den Coriolan nach seiner Verbannung „zu den Etruskern“ flüchten,²¹ und er bezeichnet den Getenherrscher Dromichaites als König der Thraker, obwohl er an anderer Stelle Geten und Thraker als voneinander zu unterscheidende Völkerschaften

¹⁸ S.o. S. 67 mit Anm. 7.

¹⁹ Zu Hierons Friedensschluss mit Rom s. Eckstein 1980, 184-192 mit der älteren Literatur.

²⁰ Polyän. 5,3,6 (korrekt hingegen ebd. §5: Ἀγαθοκλῆς ἐπὶ Καρχηδόνα διαπλευῖσαι βουλόμενος).

²¹ Polyän. 8,25,3.

kennt.²² In der Schilderung der im Winter 412/411 v.Chr. von dem athenischen Strategen Phrynichos gegen Alkibiades initiierten Intrige nennt er nur die Samier, nicht aber die auf Samos stationierten Athenertuppen als Zielobjekte und Opfer von Phrynichos' Täuschungsmanöver, so dass für den unbefangenen Leser der Eindruck entsteht, Phrynichos sei ein Befehlshaber der Samier gewesen.²³

Die klarste Parallele zu der hier ins Auge gefassten Möglichkeit, dass Polyän in der Einleitung der von uns behandelten Stelle die Römer, die bei einer Zugehörigkeit der Episode zum Ersten Punischen Krieg die eigentlichen Gegner Karthagos darstellten, übergeht, findet sich im neunten Kapitel des dritten Buches der *Strategemata*. Dort wird der Bericht über eine im Zuge des Korinthischen Krieges von Seiten des Athenerfeldherrn Iphikrates gegen das unter spartanischer Kontrolle stehende Abydos geführte Operation mit den Worten „Ἰφικράτης Ἀβυθῆνοῖς πολεμῶν περὶ Χερρόνησον ὄν ...“ eingeleitet; der Umstand, dass in jenem Konflikt die damals in der Hellespontregion mit eigenen Streitkräften präsenten Lakedaimonier die eigentlichen Kriegsgegner Athens darstellten, wird in der Episode nicht explizit erwähnt, da sich die dort geschilderte Aktion der Athener nur gegen die Bürger von Abydos richtet.²⁴

Im Hinblick auf die genannten Beispiele polyänischer Ungenauigkeit stehen der Vorstellung, dass der *Strategemata*-Sammler in der Einleitung einer in den Kontext des Ersten Punischen Krieges gehörenden Episode nur die Karthager und Hieron als Konfliktparteien nannte, die Römer aber unerwähnt ließ, keine unüberwindlichen Bedenken entgegen.

Es bleibt die sich aus dem angeblichen Nichtkombattantenstatus des Hieron ergebende Schwierigkeit zu überprüfen. Arthur Eckstein hat in einem grundlegenden Aufsatz dargelegt, dass das 263 zwischen den Römern und dem syrakusanischen Herrscher geschlossene Ab-

²² Man vergleiche Polyän. 7,25 (der Getenkönig Dromichaites als Θρακῶν βασιλεὺς bezeichnet) mit 7,38 (Geten von den Thrakern unterschieden und ihnen feindlich gesinnt). Zu den in Polyän. 7,25 geschilderten Vorgängen s. Lund 1992, 45-49.

²³ Polyän. 5,2,10; für die tatsächlichen Verhältnisse s. Th. 8,50f., dazu Heftner 2001, 50-58.

²⁴ 3,9,44; zu den 388 in der Hellespontregion geführten Kämpfen s. X. HG 4,8,31-39, dazu Hamilton 1979, 296f.

kommen einen bloßen Friedensvertrag ohne militärische Bündnisverpflichtung darstellte und dass die in der Folge von Hieron den Römern geleistete Hilfe sich auf freiwillige und zum größten Teil indirekte Unterstützungsleistungen beschränkt habe. Diese Hilfeleistungen seien überdies nicht auf regulärer Basis erfolgt, sondern nur dann erbracht worden, wenn die Römer ihrer dringend bedurften.²⁵

Was uns über Hierons Hilfestellungen während des Ersten Punischen Krieges überliefert ist, scheint in der Tat dieser Vorstellung einer auf den jeweiligen Bedarfsfall abgestimmten Form der Hilfeleistung zu entsprechen: wir hören von der Lieferung syrakusanischen Getreides zur Versorgung der römischen Streitkräfte in akuten Notlagen,²⁶ von der Beistellung von Kriegsmaschinen zu einer von den Römern betriebenen Städtebelagerung²⁷ sowie in zumindest einem Fall auch von der Stellung von Kriegsschiffen für ein amphibisches Offensivunternehmen der Römer.²⁸ Die letztgenannte Episode gehört in das Jahr 252, als die Römer, die im Jahr davor in einer Sturmkatastrophe den Großteil ihrer Flotte eingebüßt hatten,²⁹ unter einem fühlbaren Mangel an eigenen Schiffen litten³⁰ und daher für die geplante amphibische Operation genötigt waren, auf die Schiffsbestände ihrer Verbündeten zurückzugreifen. Im Hinblick auf den abrissartigen Charakter und die Lückenhaftigkeit der erhaltenen Berichte über den Ersten Punischen Krieg dürfen wir getrost annehmen, dass diese Beispiele nur eine Auswahl aus einer in Wirklichkeit größeren Anzahl

²⁵ Eckstein 1980, 188-191; s. bes. Ecksteins Fazit auf S. 191: „they [*sc.* the Romans] made use of Syracusan help only when absolutely necessary, and Hiero remained glad to give it.“ Demgegenüber rechnet Claudio Vacanti mit der Möglichkeit, dass von Hieron gestellte Flotteneinheiten im Rahmen einer vornehmlich im Küstenschutz eingesetzten sikeliotischen Auxiliarflotte auf Seiten der Römer tätig wurden (Vacanti 2012, 109-112).

²⁶ Getreidelieferungen Hierons an die Römer: Plb. 1,18,11; Zonar. 8,10,3 (im Jahre 262 bei der Belagerung von Agrigent); D.S. 24,1,4 (im Jahre 250 bei der Belagerung von Lilybäum).

²⁷ Bereitstellung von Belagerungsmaschinen durch Hieron: D.S. 23,9,5 (im Jahre 258 bei der Belagerung von Kamarina).

²⁸ Stellung von Kriegsschiffen: Zonar. 8,14,7 (im Jahre 252 für den Angriff auf Lipara).

²⁹ Plb. 1,39,6; D.S. 23,19.

³⁰ Zur maritimen Kriegslage der Jahre 252-250 s. Thiel 1954, 251-254.

hieronischer Unterstützungsleistungen zugunsten der römischen Kriegführung darstellen. Sie reichen dennoch aus, um ein Muster erkennen zu lassen: der syrakusanische Herrscher hat immer dann helfend eingegriffen, wenn die Kriegführung der Römer durch einen Mangel an den für die geplante Aktion erforderlichen Ressourcen oder Kriegsmitteln (Getreide; Belagerungsmaschinen, Schiffe) behindert zu werden drohte. Trat ein solcher Fall ein, hat Hieron sich offenkundig bemüht, den Römern genau die jeweils benötigten Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Nun lassen sich, wenn wir den Verlauf des Ersten Punischen Krieges ins Auge fassen, mehrmals Situationen ausmachen, in denen den Römern syrakusanische Flottenunterstützung nicht nur für Offensivoperationen wie das Unternehmen gegen Lipara 252, sondern auch zum Schutze ihrer Nachschubverbindungen willkommen gewesen sein musste. Bekanntlich haben die Römer überhaupt erst ab dem Jahre 260 eine eigene Kriegsflotte zum Einsatz gebracht, bis dahin waren sie bei allen Aktionen, die den Einsatz von Seestreitkräften erforderten, auf die Schiffe ihrer Bundesgenossen angewiesen.³¹ Polybios erwähnt ausdrücklich, dass sie bei ihrem ersten Versuch nach Sizilien überzusetzen, mangels einer eigenen Seemacht Kriegsschiffe verwenden mussten, die von den griechischen Seestädten Italiens gestellt wurden.³²

Solche *ad hoc*-Aufgebote der italischen *socii navales* werden sicherlich auch bei anderen Gelegenheiten während der ersten Kriegsjahre zum Einsatz gekommen sein, aber selbst wenn es den Römern gelungen sein sollte, die heterogenen Bundesgenossen-Kontingente zu einer permanent verfügbaren Flottille umzuformen, kann diese Auxili-

³¹ Dazu Thiel 1954, 171-178.

³² Plb. 1,20,13f. Dass diese Feststellung des Polybios nicht als Beleg für ein vor 261 bestehendes generelles Desinteresse der Römer an Fragen der Seemachtpolitik und der maritimen Strategie zu werten ist, betont zu Recht Loreto 2007, 47-50, bes. S. 49. Gerade deshalb wird man voraussetzen dürfen, dass sie schon während der Anfangsjahre danach gestrebt haben, ihre maritimen Defizite nach Möglichkeit auszugleichen, bzw. die daraus resultierenden negativen Effekte gering zu halten. Der Gedanke, zunächst auf die maritime Hilfe einer befreundeten Macht wie Syrakus zurückzugreifen, muss unter diesen Umständen nahe gelegen haben.

armarine niemals ein adäquates Gegengewicht zu den übermächtigen Flotten Karthagos gebildet haben. Eine zusätzliche Unterstützung durch von Hieron gestellte Flottenstreitkräfte muss den Römern in jener Phase des Krieges hochwillkommen gewesen sein, und wir dürfen annehmen, dass die in jenen Jahren in Sizilien kommandierenden Konsuln ebenso wenig Scheu trugen, beim König um eine diesbezügliche Hilfestellung anzusuchen, wie ihre Nachfolger im Jahre 252 für die Lipara-Expedition.

Zu dem dringenden Bedarf an Seestreitkräften kam gerade in jenen Jahren noch ein weiterer Mangel, dem abzuhelfen die Römer auf Hierons Hilfe angewiesen waren, nämlich der Bedarf an Getreide und sonstigen Nachschubgütern zur Versorgung der römischen Heere auf Sizilien. Polybios gibt an, dass die Schwierigkeit der Nachschubsicherung bereits im Jahre 263 einen bestimmenden Faktor in den strategischen Dispositionen der Römer darstellte,³³ und im Folgejahr war es Hieron, der ihnen durch seine Getreidelieferungen die erfolgreiche Beendigung der Belagerung von Agrigent ermöglichte.³⁴

Aus den obigen Überlegungen ergibt sich das Bild einer militärisch-logistischen Gesamtlage, in das sich die in unserer Polyänstelle vorausgesetzte Situation – der Einsatz syrakusanischer Seestreitkräfte zum Schutz einer im Hafen von Messina liegenden Transportflotte – ohne Probleme einfügen lässt.

Die Stadt Messina hat aufgrund ihrer geographischen Lage wie auch ihres politischen Näheverhältnisses³⁵ zu Rom während des Ers-

³³ Plb. 1,17,1-3: die Römer beschließen, nur mehr zwei Legionen nach Sizilien zu entsenden, einerseits weil sie sich von Hierons Seitenwechsel eine Entlastung versprechen, andererseits in der Hoffnung, dass auf diese Weise die Problematik des Nachschubs für die Sizilienarmeen besser bewältigt werden könne.

³⁴ Plb. 1,18,11; Zonar. 8,10,3.

³⁵ Dass sich die Bürger der Mamertinerstadt das durch ihren freiwilligen Anschluss an Rom gewonnene Wohlwollen der Römer während der gesamten Dauer des Ersten Punischen Krieges erhalten konnten, zeigt die Tatsache, dass ihnen als einer von insgesamt nur zwei sizilischen Gemeinden der Status einer *civitas foederata* zugestanden wurde, der ihnen bis ins 1. Jh. v.Chr. bewahrt blieb (Cic. Verr. 2,3,13; vgl. Plu. Pomp. 10,2f.).

ten Punischen Krieges ohne Zweifel die wichtigste Basis der Römer auf Sizilien dargestellt;³⁶ sie muss damit zugleich den wichtigsten Umschlaghafen für alle zur Versorgung der römischen Heere und Flotten bestimmten Nachschubgüter gebildet haben.

Diese Schlüsselposition und die dort liegenden Nachschubschiffe gegen Angriffe von See her zu decken, muss in jener Kriegsphase, in der die Karthager noch über die unbestrittene Überlegenheit zur See und über nahe gelegene Flottenstützpunkte, wie etwa die Liparischen Inseln, verfügten, eine der drängendsten Sorgen der römischen Befehlshaber dargestellt haben. Man darf annehmen, dass sie jede effektive Hilfe in diesem Bereich dankbar anzunehmen bereit waren. Hieron wiederum muss sich darüber im Klaren gewesen sein, dass die römische Schwäche zur See seine Beteiligung an der Sicherung des über Messina laufenden Nachschubverkehrs als nicht nur wünschenswert, sondern geradezu geboten erscheinen ließ, umso mehr als ein Gutteil des nach Messina verschifften Getreides aus dem Gebiet des syrakusanischen Reiches gekommen sein dürfte.³⁷

³⁶ S. dazu die bei Eckstein 1980, 189 Anm. 20 zusammengestellten Belege. Zur Illustration der Bedeutung Messinas als römische Basis sei hier nur darauf verwiesen, dass die Römer sich nach dem Sieg am Eknomos 256 nach Messina zurückzogen, um die in der Schlacht erlittenen Schäden zu reparieren (zu erschließen aus Zonar. 8,12,10, s. dazu Lazenby 1996, 118f. 97 und 185 Anm. 1 gegen Thiel 1954, 223f., und dass die Stadt im Jahre 249 den Sammelpunkt für die Flotte des Konsuls L. Iunius Pullus bildete (Plb. 1,52,5f.; D.S. 24,1,8).

³⁷ Auch wenn wir uns die in der Forschung mehrfach vertretene (z. B. Berve 1959, 75), aber von Eckstein 1980, 188-190 mit guten Argumenten bestrittene Auffassung, Hieron sei durch den Vertrag von 263 zu Hilfeleistungen an die Römer verpflichtet gewesen, nicht zu eigen machen wollen, liegt es in der Natur der Sache, dass die Ressourcen des reiche Getreideüberschüsse produzierenden und dem Zentrum der römischen Operationen nahe liegenden syrakusanischen Gebiets für die Versorgung der römischen Streitkräfte herangezogen wurden. Dies gilt umso mehr, als in der Phase der karthagischen Seeherrschaft vor 260 die Schiffsroute von Syrakus nach Messina eine im Vergleich zu allen über das Tyrhenische Meer laufenden Strecken besser geschützte und dem Landtransport gegenüber deutlich effizientere Nachschublinie geboten haben dürfte. Wir haben also mit einer über Syrakus laufenden regulären Belieferung der römischen Basis in Messina zu rechnen, wobei es sich teils um bezahlte Lieferungen, teils um freiwillige Unterstützungsleistungen von Hierons Seite, vielleicht auch um über den Umschlagplatz Syrakus laufende Lieferungen aus den von den Römern

Vor dem Hintergrund der hier skizzierten Situation erscheint die Vorstellung, dass König Hieron in einer jener Kriegsphasen, in der die Römer nicht über genügend eigene Kriegsschiffe verfügten, seine eigenen Flottenstreitkräfte zum Schutz der nach Messina verschifften Nachschublieferungen einsetzte, sowohl von der Sache her als auch im Hinblick auf die für den syrakusanischen Herrscher vorauszusetzende politische Haltung als durchaus nachvollziehbar; sie fügt sich aufs Beste zu seiner oben herausgearbeiteten Tendenz, Art und Ausmaß seiner Hilfeleistungen den Bedürfnissen seiner römischen Freunde anzupassen, nicht aber eigenständige Offensivoperationen gegen die Karthager ins Werk zu setzen.³⁸

Wenn wir nunmehr versuchen, die oben ausgeführte Rekonstruktion der in den von karthagischer Seeüberlegenheit bestimmten Phasen des Ersten Punischen Krieges gegebenen Verhältnisse mit dem, was Polyän in 6,16,4 über den karthagischen Handstreich im Hafen von Messina berichtet, in Verbindung zu setzen, so ergibt sich folgendes Bild der Ereignisse: Während des Ersten Punischen Krieges unternahm eine karthagische Flottenabteilung einen Handstreich gegen eine zur Versorgung des römischen Heeres im Hafen von Messina liegende Transportflotte, die durch eine von Hieron von Syrakus gestellte Seestreitkraft gedeckt wurde. Mit Hilfe einer Kriegslist gelang es den Karthagern, in den Hafen einzudringen, einige von Hierons Kriegsschiffen zu zerstören und viele der Transportschiffe zu kapern. Der weitere Verlauf der Aktion wird von Polyän nicht mehr berichtet, doch liegt die Annahme nahe, dass die Karthager sich mit den erbeuteten Schiffen auf ihre Basis (Lipara?) zurückzogen.

Mit dieser Rekonstruktion gewinnen wir ein Verständnis der fraglichen Polyänstelle, das sich mit der sonstigen Überlieferung zur Geschichte der Karthager und des zweiten Hieron von Syrakus besser verträgt als die Versuche der älteren Forschung, eine syrakusani-

kontrollierten Bereichen des Landesinneren gehandelt haben dürfte (vgl. Plb. 1,52,8: Syrakus als Sammelplatz für Kontributionsgetreide im Jahre 249).

³⁸ Vgl. Eckstein 1980, 188: „The king apparently never personally took the field against the Carthaginians with his army.“

sche Okkupation des Hafens von Messina im Zuge von Hierons Mamertinerfeldzügen 270/269 oder 265/264 anzunehmen.³⁹ Wir dürfen uns daher die von Bianco ins Spiel gebrachte Möglichkeit einer Datierung der Episode in die Zeit von Hierons Kooperation mit den Römern nach 263⁴⁰ zu eigen machen und Polyäns Erzählung als Reflexion eines in den historiographischen Quellen nicht bewahrten, in seiner Historizität aber im Wesentlichen glaubwürdigen Gefechtsgeschehens aus der Zeit des Ersten Punischen Krieges verstehen. Das soll nicht heißen, dass wir diesem Bericht in jedem Detail volle Glaubwürdigkeit zuerkennen müssen, wohl aber können wir die Grundzüge des von ihm berichteten Geschehens – einen erfolgreichen Überfall karthagischer Seestreitkräfte auf den Hafen der römischen Nachschubbasis Messina – für historisch nehmen.

Es bleibt noch die Frage zu beantworten, ob sich der für die chronologische Einordnung der Episode in Frage kommende Zeitraum näher eingrenzen lässt. Wenn wir von der oben gemachten Feststellung, dass der Einsatz von Hierons Schiffen zum Schutz des Hafens von Messina durch den Mangel ausreichender eigener Flottenkräfte der Römer bedingt war,⁴¹ ausgehen, so scheinen einerseits die Zeit zwischen Hierons Friedensschluss mit Rom 263 und dem Auftreten der ersten eigenen römischen Flotte im Jahre 260,⁴² andererseits die Jahre 252-250 und 248-242, als sich die Römer nach schweren Schiffsverlusten zeitweise vom Seekrieg zurückzogen,⁴³ in Betracht zu kommen.⁴⁴ Dabei ist jedoch zu bedenken, dass die Art

³⁹ Zu diesen Versuchen s.o. Anm. 5.

⁴⁰ S.o. S. 67 mit Anm. 7.

⁴¹ S.o. S. 76-79.

⁴² Zur maritimen Schwäche Roms vor 260 vgl. Thiel 1954, 32-37 und Lazenby 1996, 63.

⁴³ Zur maritimen Kriegslage zwischen 252 und 250 vgl. o. S. 76 mit Anm. 30; zu der von 248 bis 243 gegebenen Situation s. Thiel 1954, 288f. und 293-297; zum zweimaligen Verzicht der Römer auf Seekriegsführung größeren Stils vgl. Loreto 2007, 63f. und 67f.

⁴⁴ Neben diesen zeitlichen Ansätzen bestünde theoretisch auch noch die Möglichkeit, Polyän. 6,16,4 mit der im ersten Jahr des Zweiten Punischen Krieges gegebenen Situation in Verbindung zu bringen, für das uns nicht nur die Präsenz König Hierons mit einer eigenen Flottenmacht in Messina, sondern sogar ein Gefecht zwischen den Schiffen des Königs und einer karthagischen Abteilung

der karthagischen Aktion (das Wegführen der erbeuteten Transportschiffe) die Existenz eines in nicht allzu großer Entfernung von der Straße von Messina gelegenen punischen Flottenstützpunktes vorauszusetzen scheint; über eine solche messinanahe Basis haben die Karthager nach dem Verlust von Lipara im Jahre 252 (s.u.) nicht mehr verfügt. Es bleiben somit als mögliche Alternativen nur die Zeit vor dem römischen Flottenbau 260 und die erste Hälfte des Jahres 252, als die Römer durch die im Vorjahr erlittenen Verluste⁴⁵ geschwächt waren und die Karthager noch von Lipara aus operieren konnten. Zwischen diesen beiden Alternativen ist die Entscheidung nicht ganz leicht zu fällen. Auf den ersten Blick erscheint es als eine verlockende Möglichkeit, die im Sommer oder Herbst 252 mit Unterstützung von Hierons Flottenkräften durchgeführte⁴⁶ Eroberung von Lipara als eine Reaktion auf einen kurz davor stattgehabten Überfall der Karthager auf Messina zu deuten, aber wenn wir bedenken, dass zu diesem Zeitpunkt fast die gesamte Nordküste Siziliens fest in römischer Hand war, und dass den Römern bei ihrem Angriff auf Lipara offensichtlich keine nennenswerten karthagischen Seestreitkräfte entgegentreten sind,⁴⁷ scheint, aufs Ganze gesehen,

belegt sind (Liv. 21,49,1-6). Dagegen spricht jedoch zum einen die Nichterwähnung eines mit Plb. 6,16,4 vergleichbaren Geschehens bei Livius, vor allem aber der Umstand, dass das damals in die sizilischen Gewässer entsandte karthagische Geschwader mit zwanzig Schiffen zu schwach war, um einen Vorstoß gegen Messina riskieren zu können (die drei Karthagerschiffe die in Liv. 21,49,3 von Hierons Flotte aufgebracht werden, sind durch einen Sturm in die Meerenge verschlagen).

⁴⁵ Zur römischen Flottenkatastrophe von 253 s. Thiel 1954, 250-252 mit Belegen.

⁴⁶ Die Beteiligung syrakusanischer Schiffe an der römischen Lipara-Expedition 252 bezeugt Zonar. 8,14,7; vgl. o. S. 75.

⁴⁷ In den Quellen ist im Zusammenhang mit der römischen Lipara-Expedition 252 nur von einer Belagerung der Stadt und Kämpfen zu Lande die Rede, s. Zonar. 8,14,7; Val. Max. 2,7,4 (Plb. 1,39,13 und D.S. 23,20 bieten nur das bloße Faktum der Einnahme von Lipara). Vor allem spricht die Tatsache, dass der Konsul Aurelius Cotta es für sicher hielt, nach der Anlandung der Truppen auf Lipara die Insel wieder zu verlassen und die Fortführung der Belagerung in die Hände eines Unterführers zu legen (s. Zonar. und Val. Max. a.O.), dafür, dass die Römer nicht mit der Präsenz nennenswerter karthagischer Flottenkräfte im Umfeld von Lipara rechneten. Wenn Loreto 2007, 66f. die Tatsache, dass die Karthager im Jahre 254 imstande waren, einige mit Beute beladene Schiffe der Römer zu ka-

die Zuordnung der Polyän-Episode in die späten 260er-Jahre die größere Wahrscheinlichkeit für sich zu haben.

Wir geraten mit diesem Ansatz in eine Epoche, in der die Karthager in Sizilien mit starken Flottenkräften präsent waren und im Umfeld von Messina als Flottenbasen verwendbare Positionen innehatten,⁴⁸ während die Römer, die zu Beginn des Krieges entweder über gar keine oder höchst unzureichende eigene Seestreitkräfte verfügten, selbst mit Hilfe ihrer *socii navales* keine mit der karthagischen auch nur annähernd vergleichbare Seemacht aufzubieten imstande waren.

In dieser Situation hat sich König Hieron – ob von den Römern explizit aufgefordert oder auf eigene Initiative, wissen wir nicht –, dazu bereit gefunden, die Römer durch den Einsatz seiner Flottenstreitkräfte bei der Bewältigung der sich ihnen im Seekrieg stellenden Aufgaben zu unterstützen.

Der Hilfseinsatz der Syrakusaner ist, wie unsere Polyänstelle zeigt, nicht durchgehend von Erfolg gekrönt gewesen, aber wir können davon ausgehen, dass ihr Wachdienst an der Straße von Messina nichtsdestoweniger für die zur See schwer bedrängten Römer eine wertvolle Hilfe bei der Sicherung ihrer über den Hafen der Mameritinerstadt laufenden Nachschublinien bedeutet hat. Eine kriegsentscheidende Wirkung hat der Einsatz der Syrakusaner freilich nicht in Anspruch nehmen können. Er wird 260 durch das Auftreten der römischen Penterenflotte in den sizilischen Gewässern obsolet geworden sein; in der geschichtlichen Rückerinnerung ist er durch die damit eingeleiteten großen Seekämpfe überschattet worden.

Die Tatsache, dass uns die Kunde von diesem frühen Beispiel syrakusanisch-römischer Kooperation nur durch den Sammlerfleiß eines kaiserzeitlichen Kompilators erhalten geblieben ist, mag uns daher als Exempel für die Chance dienen, derartigen, in der Forschung oft zu wenig beachteten Nebenquellen Informationen abge-

pern (D.C. fr. 43,29a; Zonar. 8,14,5) als Beleg für eine beträchtliche Stärke der punischen Seemacht nimmt, so stellt dies angesichts der Nichterwähnung der näheren Umstände jenes Gefechts, m.E. eine allzu kühne Vermutung dar (vgl. Thiel 1954, 245f. für eine alternative Deutung).

⁴⁸ Neben Lipara war in der frühen Phase des Krieges auch Tyndaris fest in karthagischer Hand, vgl. D.S. 23,5.

winnen zu können, die im historiographischen Mainstream der Überlieferung nicht bewahrt sind, die sich aber gerade durch den Vergleich mit dem dort Überlieferten als historisch glaubwürdig erweisen lassen.

herbert.heftner@univie.ac.at

Bibliographie

- Beloch, K.J., Griechische Geschichte, Bd. 4.2, Berlin ²1927.
- Berve, H., König Hieron II., München 1959 [= Bayerische Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Kl., Abhandlungen H. F. 47].
- Bianco, E. (trans., comm.), *Gli Stratagemmi* di Polieno, Alessandria 1997.
- De Sensi Sestito, G., Gerone II. Un monarca ellenistico in Sicilia, Palermo 1977.
- Eckstein, A.M., *Unicum subsidium populi Romani: Hiero II and Rome, 263 B.C.-215 B.C.*, in: *Chiron* 10 (1980), 183-203.
- Hamilton, C.D., *Sparta's Bitter Victories. Politics and Diplomacy in the Corinthian War*, New York u.a. 1979.
- Heftner, H., *Der oligarchische Umsturz des Jahres 411 v.Chr. und die Herrschaft der Vierhundert in Athen. Quellenkritische und historische Untersuchungen*, Frankfurt am Main u.a. 2001.
- Hof, A., *Die römische Außenpolitik vom Ausbruch des Krieges gegen Tarent bis zum Frieden mit Syrakus (281-263 v.Chr.)*, Hildesheim u.a. 2002.
- Hoffmann, W., *Das Hilfesuch der Mamertiner am Vorabend des Ersten Punischen Krieges*, in: *Historia* 18 (1969) 153-180.
- Hoyos, B.D., *The Rise of Hiero II: Chronology and Campaigns 275-264 B.C.*, in: *Antichthon* 19 (1985) 32-56.
- , *Unplanned Wars. The Origins of the First and Second Punic Wars*, Berlin u.a. 1998.
- Lazenby, J.F., *The First Punic War*, London 1996.
- Loreto, L., *La grande strategia di Roma nell'età della Prima Guerra Punica*, Napoli 2007.
- Lund, H.S., *Lysimachus. A Study in Early Hellenistic Kingship*, London 1992.
- Mauersberger, A. (ed.), *Polybios-Lexikon*, Berlin 1956-.
- Meltzer, O., *Geschichte der Karthager*, Bd. 2, Berlin 1896.
- Meyer, P., *Der Ausbruch des Ersten Punischen Krieges*, Diss. Berlin 1908.
- Petzold, K.-E., *Studien zur Methode des Polybios und zu ihrer historischen Auswertung*, München 1969.
- Reuss, F., *Zur Geschichte des Ersten Punischen Krieges*, in: *Philologus* 60 (1901) 102-148.
- Thiel, J.H., *A History of Roman Sea-Power before the Second Punic War*, Amsterdam 1954.
- Vacanti, C., *Guerra per la Sicilia e guerra della Sicilia. Il ruolo delle città siciliane nel primo conflitto romano-punico*, Napoli 2012.
- Zambon, E., *Tradition and Innovation. Sicily between Hellenism and Rome*, Stuttgart 2008.